

Preis: 2 Pfennig
9 Schafe, 307
Farren a 27,
Kühe a 37-38,
h 41-42, c 40
abt.
albfeln 260-430,
us.: Kalbfeln 230
ige 210-250. —
tliche) 200-380)
a. R. wurden
schreiber Schlen-
berst von rund
echt", mit einem
Wirtschaft zum
22 000 RM., das
eren Schlosser-
as Hotel Betzer
erliche Betriebe
uten ist Unter-

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borsitz-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reflektanzzeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für teils. Aufträge und Waffel-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Postzusatzgeb., zusüal. 30 Pfg. Bestellgeb. (Einselnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. W. Zaiser (Inh. K. Zaiser), Nagold

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. No. Stuttgart 5113

Nr. 138

Gegründet 1827

Donnerstag, den 16. Juni 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Die politischen Notverordnungen

Berlin, 15. Juni. Wie wir bereits am Sonntag nach der Unterredung der süddeutschen Herren mit Hindenburg mitteilen konnten, bereiten die Kleinen Konzeptionen, die Reichskanzler von Papen in der Frage der Aufhebung des Uniform- und SA-Berobotes um des lieben Friedens willen zu machen bereit sind, doch mehr Schwierigkeiten, als anfänglich vermutet wurde. Allerdings muß man anerkennen, daß die rein parteipolitisch eingestellte Bayerische Volkspartei es an Drohungen nicht fehlen ließ, die man in einigen innerpolitischen Amtsstuben vielleicht ernstlich nahm, als notwendig.

Selbstverständlich hat dem von ganz links her kommenden Gerücht, daß Bayern zum Beispiel einen Reichskommissar verhaften würde, wenn er sich nur einen Schritt innerhalb der blauweißen Grenzspähle befände, niemand ernsthaft Glauben geschenkt, doch wertet man, wie wir vornehmen, im Reichsinnenministerium die Hegezeiten gewisser Teile des Zentrums sehr schwer. Das hat nun wieder die Nationalsozialisten verärgert, von denen man hört, daß sie bei Herrn von Papen lebhafteste und energischste Vorstellungen erhoben hätten. Nun sind es weniger die parteipolitischen Dinge, die im Reichsinnenministerium Sorge machen, sondern man sagt sich dort, daß die Postlitter der Zentrumsopposition — wenn auch nur geschäftsführend so doch — leitende Posten in den süddeutschen Staaten bekleiden, also in der Lage wären, querzutreiben. Mit anderen Worten, die Reichsregierung befürchtet die Möglichkeit, daß einzelne Länder durch Sonderverordnungen die Aufhebung der SA- und Uniform-Berobote durchkreuzen könnten.

Natürlich ist sich auch der deutsche Verfassungsminister darüber klar, daß den widerstrebenden Ländern an sich eine Grundlage nicht gegeben sei, wider die Berliner Reichsstellen zu arbeiten. Geschehe es aber dennoch, so müßten zur Stärkung, bzw. Durchsetzung der Reichsautarkität Mittel angewendet werden, an die einstweilen weder der Reichspräsident, noch der Reichsinnenminister denken mag. Die Verhandlungen vom Sonntag bei Herrn von Hindenburg hatten ja gerade den besonderen Zweck, eine Basis für die politischen Notverordnungen zu erstellen, die nachträglich nicht von Süddeutschland erschüttert würde. Am Sonntag hatte man auch gewisse Hoffnungen, daß dies möglich sei, doch heute liegen deshalb erste Gefahren vor, weil man die geschäftsführende Preussische Regierung mit in diese Fronde gegen die politischen Notverordnungen ziehen möchte. Gelänge dies, und würden die Hirtsfelder-Severing nicht endgültig gestürzt, so hätte eine Aufhebung der Verbote praktisch nur dann Bedeutung, wenn die Reichsregierung das beherzigen wollte, was ihr zurzeit die stark erregten Nationalsozialisten zurufen: Landgraf werde hart!

Die innenpolitische Notverordnung fertig

Berlin, 15. Juni. Wie wir erfahren, ist die Notverordnung über die Aufhebung des SA- und des Uniformverbots und die Neuordnung der Bestimmungen über die Pressefreiheit nunmehr fertiggestellt. Sie wird voraussichtlich am morgigen Donnerstag veröffentlicht werden. In den letzten Besprechungen beim Reichsinnenminister hat es sich darum gehandelt, die Schwierigkeiten zu überwinden, die in der Stellungnahme der Länder namentlich zur Frage des Uniformtragens liegen. Ein Beschluß der Länderregierungen hierzu liegt noch nicht vor.

Man hat aber den Eindruck, daß die Länderregierungen vorläufig nicht die Absicht haben, die Aufhebung des Verbots in ihrem Machtbereich durch eigene Notverordnungen zu verhindern.

Dagegen ist wohl damit zu rechnen, daß in den Ländern während des Reichstagswahlkampfes weitgehend die Uniformverbote zur Sicherung der Ruhe und öffentlichen Ordnung erlassen werden.

Bezeichnend in diesem Zusammenhang dürfte das Verhältnis in Berlin sein. Von nationalsozialistischer Seite war angekündigt worden, daß am nächsten Sonntag auf dem Tempelhofer Feld eine große Parade der wiedererstandenen SA- und SS. vor Adolf Hitler stattfinden würde. Diese Demonstration wird jedoch kaum zustande kommen, da in Preußen seit dem 11. Oktober v. J. ein allgemeines Verbot für politische Demonstrationen und Umzüge besteht. Nach dieser Verordnung sind Ausnahmen nur für völlig unpolitische Umzüge und Demonstrationen zugelassen. Für die Zeit der Reichspräsidenten- und der Reichstagswahlen hatte der preussische Minister des Innern den Regierungspräsidenten und in Berlin dem Polizeipräsidenten die Ermächtigung erteilt, diese Ausnahmegestaltung auch auf politische Veranstaltungen auszuweiten, was z. B. dazu führte, daß den großen Parteien je einmal der Lustgarten zu einer Kundgebung freigegeben wurde. Diese Ausnahmegestaltung ist jedoch Mitte Mai wieder aufgehoben worden.

Keine Verlängerung der Bürgersteuer?

Berlin, 15. Juni. In der Notverordnung über die finanziellen Maßnahmen ist eine Verlängerung der Not-

verordnung nicht enthalten. Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß das Kabinett sich schlüssig geworden ist, sie fortlassen zu lassen. Sie geht also mit dem Monat Juni zu Ende. Die Gemeinden hatten zwar beantragt, sie auch vom 1. Juli ab zunächst weiter zu erheben. Die Reichsregierung war aber der Ansicht, daß die Gemeinden ohne die Bürgersteuer auskommen müßten, da das Reich ihnen für die Wohlfahrtsleistungen in diesem Etatsjahr 670 statt 230 Millionen im Vorjahr zugewiesen hat. Wo sich in einzelnen Fällen Fehlbeträge ergeben, ist nach Auffassung der zuständigen Reichsstellen zunächst eine Durchprüfung der Ausgabenseite erforderlich.

Recht interessant ist die Frage, ob die Länder von sich aus berechtigt sind, die Bürgersteuer weiter zu erheben. Das wird in Kreisen der Reichsregierung als unzulässig bezeichnet. Das Reich hat für die Erhebung bestimmte Vorschriften erlassen und darüber hinaus haben die Länder nicht die Berechtigung zu einer weiteren Erhebung.

Die Gründe, die zum Falllassen der Bürgersteuer geführt haben, liegen vor allem in der generellen Belastung durch die Arbeitslosenabgabe. Dazu kommt, daß z. B. in Preußen die Beamten eine weitere Kürzung ihrer Bezüge erfahren haben.

Richtlinien über die Benennung des Rundfunks durch die Parteien

Berlin, 15. Juni. Die Reichsregierung hat beschlossen, für die bevorstehende Reichstagswahl den Parteien den Rundfunk nach Maßgabe folgender Richtlinien zur Verfügung zu stellen:

Wahlreden können Parteien halten, deren Wahlvorschlüge zur bevorstehenden Reichstagswahl zugelassen werden, sofern diese Parteien im Zeitpunkt der Aufhebung des letzten Reichstages mindestens in Fraktionsstärke (15) vertreten war. Auf die kommunistische Partei Deutschlands findet dies keine Anwendung. Gehen mehrere im letzten Reichstag vertreten gewesene Parteien in Form von gemeinschaftlichen Reichswahlvorschlügen oder ähnlichen, zur Stimmenverteilung getroffenen wahltechnischen Maßnahmen zusammen, so wird auch die Vereinigte Wählergruppe zugelassen, wenn die in ihr zusammengeschlossenen Parteien im letzten Reichstag zusammen von mindestens 15 Abgeordneten vertreten waren.

Jede zum Rundfunk zugelassene Partei oder Partei-

gruppe stellt einen Redner, dessen Auswahl ihr überlassen bleibt. Die Reden werden über den Deutschlandsender gehalten und auf alle Sender übertragen.

Für die Durchlage der Wahlreden werden die dem Wahlsamstag vorangehenden sechs Werktagen, und zwar die Stunden von 19 bis 20 Uhr zur Verfügung gestellt. Jedem Redner stehen 25 Minuten zur Verfügung. Die Reihenfolge der Reden wird durch die Stärke der Parteien im letzten Reichstag dergestalt bestimmt, daß die schwächste Partei die Rednerrede eröffnet. Die Parteien sind befugt, die ihnen zugeteilten Zeiten untereinander auszutauschen.

Die Manuskripte der Reden sind bis zum 21. Juli 1932 dem Vorsitzenden des Ueberwachungsausschusses des Reichsländersenders im Reichsministerium des Innern einzureichen.

Der Ueberwachungsausschuß soll zusammentreten

Berlin, 15. Juni. Zur Einberufung des Ueberwachungsausschusses des Reichstages ist die Frage von Bedeutung, ob der Ueberwachungsausschuß überhaupt Notverordnungen aufheben kann. Diese Frage hat der Ausschuß schon einmal beschäftigt, und zwar am 6. August 1930. In dieser Sitzung ist die Frage, ob der Ausschuß von der Reichsregierung auf Grund des Artikels 48 der Verfassung erlassene Notverordnungen aufheben kann, verneint worden. Der Ausschuß hat damals einen Antrag des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen, der Demokraten, der Wirtschaftspartei und der Bayerischen Volkspartei angenommen, wonach sich der Ausschuß zur Behandlung der Anträge auf Aufhebung der Notverordnung und ebenso der Anträge, die Verordnung für verfassungswidrig zu erklären, für unzuständig erklärte. Die Sozialdemokraten stimmten damals gegen diesen Antrag.

Neueste Nachrichten

Bemühungen um eine neue Partei

Berlin, 15. Juni. In der Deutschen Gesellschaft fand gestern die angekündigte Zusammenkunft statt, die dazu führen sollte, die politischen Parteien und Gruppen zwischen dem Zentrum ohne die Deutschnationalen und den Nationalsozialisten zu einer Neubildung der bürgerlichen Rechten zusammenzufassen. Die Versammlung führte zur Annahme einer Entschließung im Sinne der angegebenen Zielsetzung. Es wurde auch ein Aktionsausschuß ein-

Die Fürsorgelasten

Die Notverordnung der neuen Reichsregierung ist endlich und letztlich bedingt durch den Zwang, den 3 Milliardenbedarf der Arbeitslosenunterstützung zu finanzieren. Ueberblickt man den neuen Finanzierungsplan, so erhält man den wahrhaft erschreckenden Aufschluß, daß die Gelder für die Arbeitslosen nur zu einem Drittel aus den Versicherungsbeiträgen aufgebracht werden. Die Lasten verteilen sich so, daß 1080 Millionen aus Beiträgen, 890 Millionen durch Reichszuschüsse, 680 Millionen durch die Gemeinden, 400 Millionen aus der neuen Beschäftigungssteuer einkommen. Denjenigen, die noch in Lohn und Brot stehen, werden neue schwere Opfer auferlegt. Es ist ein großer Trost, daß auch die Arbeitslosen selber Opfer bringen müssen. Die Zahl der Arbeitslosen ist so groß, daß selbst bei voller Aufbringung der erwähnten 3 Milliarden die bisherigen Leistungen empfindlich gekürzt werden müssen. Die Arbeitslosenunterstützung wird um 23 Prozent, die Krisenunterstützung um etwa 15 Prozent gekürzt, wobei ein Betrag von 42,5 RM. monatlich als Mindestmaß gelten soll. Fortan werden bei Krisenunterstützung und Wohlfahrtsunterstützung die gleichen Sätze gewährt. Dies ist die einzige grundsätzliche Änderung, die die neue Notverordnung bringt. Die Angleichung der Sätze bedeutet den ersten schwachen Ansatz zur Bereinigung der Erwerbslosenfürsorge. Im übrigen schreitet auch die neue Regierung auf den alten Bahnen notgedrungen weiter. Auf die Arbeitsbeschaffungspläne ist einstweilen verzichtet worden, weil die Finanzierungsschwierigkeiten zur Zeit mit Recht für unüberwindlich gehalten werden.

Es ist nicht mit Sicherheit vorauszusehen, ob dieser Finanzierungsplan für die Erwerbslosenunterstützung sich wird aufrechterhalten lassen. Gelingt es, die neuen Steuern in der veranschlagten Höhe einzubekommen, überschreitet die Erwerbslosenzahl im kommenden Winter nicht wesentlich die Sechsmillionengrenze, dann könnte man das Ueberleben von weiteren zwölf Krisenmonaten für gesichert halten. Leider läßt sich nichts mit Gewißheit behaupten. Nichts würde gefährlicher sein, als wenn man sich nun einer gewissen Sorglosigkeit ergäbe, weil die Deckung des Bedarfs der Arbeitslosenunterstützung planmäßig sichergestellt scheint. Es sprechen zu viele Unsicherheitsfaktoren mit. Das Auskommen aus der Beschäftigtensteuer ist ganz abhängig von der Bewegung der Erwerbslosenzahlen und läßt sich deshalb sehr schwer einschätzen. Wenn man sich von der Aufhebung der

5000 RM. Freigrenze Mehreinnahmen aus der Umsatzsteuer verspricht, es ist von Dutzenden von Millionen die Rede, so müssen solche Erwartungen reichlich optimistisch genannt werden. Gerade infolge der neuen Beschäftigtensteuer und der Kürzungen der Unterstufungsätze muß eine weitere Schwächung der Kaufkraft der breiten Volksschichten eintreten. Dies führt wiederum zu Schrumpfungen des Umsatzes und damit zu verringerten Einnahmen aus der Umsatzsteuer. Jegliche Bemühungen um die Erleichterung neuer Steuerquellen und Erhöhung der Steuerertritte finden ihre Schranke an der Unmöglichkeit, das gesamte Steueraufkommen wesentlich zu erhöhen. Daß nur von der Ausgabenleihe her der Reichshaushalt ins Gleichgewicht gebracht werden kann, wird nirgendwo mehr ernstlich bestritten.

Die neue Regierung hat dies eingesehen und deshalb zunächst die Ausgaben für die Arbeitslosen erheblich gekürzt. Das ist unvollständig und wird böses Blut machen. Weder waren starke Herabsetzungen der Leistungen jetzt nicht mehr zu vermeiden, wenn man nicht das gesamte Gebäude der Arbeitslosenhilfe zusammenbrechen lassen wollte. Es fällt nicht der neuen Regierung zur Last, daß man nicht längst das allmählich begonnen hat, was man nun notgedrungen auf einmal tun muß. Dem darüber muß Klarheit herrschen: Die jetzige, durch Notverordnung in Gang gesetzte Finanzierung der Erwerbslosenhilfe ist ein letzter Versuch. Weder von der Einnahmen- noch von der Ausgabenleihe her wird es möglich sein, einem höheren Bedarf gerecht zu werden. Eine weitere Ueberdehnung der Steuererschraube ist ebenso wenig denkbar, wie eine weitere Kürzung der Leistungen. Die jetzige Regelung ist der letzte Schritt auf dem alten Wege. Der Wirtschaftskrisis und der Erwerbslosenzahl in Deutschland nur mehr begegnet werden durch mutige und umsichtige Versuche einer konstruktiven Lösung. Wie das bewerkstelligt werden soll, ist eine Schlüsselfrage, die bald sich stellen und ungeäumte Beantwortung erheischen wird. Vorstellbar ist ein Kompromiß nur durch produktionspolitische Mittel. Der Prozeß der Senkung der Gestehungskosten, der hinsichtlich der Löhne in den mittleren und kleinen Betrieben schon begonnen hat, muß auf die Großbetriebe erstreckt werden, mittels einer Revision der gesamten Sozialpolitik und Schaffung eines neuen Sozialversicherungssystems. Je eher, desto besser. Die Hoffnungen, die die neuerdings bei Krupp und beim Siemenskonzern erfolgten Arbeitereinstellungen erweckt haben, geben nicht ungünstige psychologische Voraussetzungen.



Tagespiegel

Wie wir hören, haben dieser Tage zwischen den Deutschen und der NSDAP. Verhandlungen stattgefunden hinsichtlich der Regierungsbildung in Oldenburg. Zwischen den beiden Parteien konnte eine Einmütigkeit nicht erzielt werden, so daß die Nationalsozialisten die Regierung allein bilden werden.

Die schwebende Schuld des Deutschen Reichs hat sich zum 31. Mai gegenüber dem Aprilultimo auf 1829,8 gegen 1799 Mill. Mark erhöht. Die Verpflichtungen aus Schatzanweisungen haben sich dabei von 1045,7 auf 1086,4 Mill. Mk. erhöht, während kurzfristige Darlehen auf 133,3 gegen 141,4 und der Betriebskredit bei der Reichsbank von 58,1 gegenüber 75,8 Mill. Mk. zurückgingen. Die Verpflichtungen aus Schatzanweisungen für Sicherheitsleistung usw. liegen auf 147,6 gegenüber 131,9 Mill. Mk.

Die politische Notverordnung der Reichsregierung, die u. a. auch die Frage des SA-Verbots behandelt, trägt das Datum vom 15. Juni mit der Unterschrift des Reichspräsidenten. Den Vertretern der Länder wurde der Inhalt der Verordnung gestern nachmittag im Reichsinnenministerium mitgeteilt.

Zur Arbeitsbeschaffung ist in Aussicht genommen, 60 Millionen für Straßenbauarbeiten, 50 Millionen für Wasserstraßenbau und 25 Millionen für landwirtschaftliche Meliorationen aufzuwenden.

Aus Kreisen des Reichsfinanzministeriums wird festgestellt, daß eine Verlängerung der Bürgersteuer durch die Länderregierungen ohne besondere Reichsermächtigung nicht erfolgen kann.

Das polnische Kriegsschiff „Wicher“ ist auf Grund eines Schrittes des Danziger Senats bei den polnischen Behörden angewiesen worden, Danzig zu verlassen. Das Kriegsschiff hatte unter Verletzung Danziger Hoheitsrechte den Hafen angefahren.

Der Vorkonferenz des preussischen Landtags beschloß vor der gestrigen wieder stattfindenden Vollziehung, die Ausprägung über die Anträge auf Aufhebung der preussischen Notverordnung und über die nationalsozialistischen Amnestiegesetzentwürfe am heutigen Donnerstag nachmittag zu Ende zu führen und im Anschluß daran die Abstimmungen vorzunehmen. Im übrigen wurde beschlossen, daß der Landtag zu Mittwoch, den 22. Juni wieder einberufen werden soll zur Vornahme der Wahl des preussischen Ministerpräsidenten.

geleitet, dem Dr. Eckener, der Ehrenpräsident der Deutschen Handwerks- und Gewerbetreuer Harry Plate, Ergellenz Solff, Geh. Justizrat Wildhagen-Weipisch, Frau Professor Höplich und Kirchenrat Mever-Frankfurt a. M. angehören sollen.

Erste Besprechungen in Lausanne

Berlin, 15. Juni. Die deutsche Abordnung für Lausanne ist gestern abend 21 Uhr unter Führung des Reichsanzalters von Bapen nach Lausanne abgereist. Sie besteht aus dem Reichsanzalter von Bapen, dem Außenminister Freiherr von Neurath, Finanzminister Graf Schwerin von Krosigk, Wirtschaftsminister Dr. Warmbold, den Staatssekretären Dr. von Bülow, Trendelenburg und Dr. Jarden, sowie den Ministerialdirektoren Richter, Gaus und dem Pressesekretär der Reichsregierung, Dr. von Kaufmann. Vorher empfing der Reichspräsident noch den Reichsanzalter und den Reichsaussenminister von Neurath, um mit ihnen die Probleme, die in Lausanne zur Verhandlung stehen, durchzusprechen.

In Genf, wo die englische und französische Abordnung schon am Montag eingetroffen ist, sind inzwischen die Vorbereitungen in vollem Gange. Die den ganzen Dienstag über geführten Ministerbesprechungen sind heute vormittag mit einer längeren Unterredung zwischen Mac Donald und Herriot weiter fortgesetzt worden. Ferner stattete Herriot den Außenministern Italiens und Polens einen Besuch ab. Zur Teilnahme an der Lausanner Konferenz reisen die beteiligten Staatsmänner im Laufe des heutigen Nachmittags sämtlich in Automobilen nach Lausanne ab.

Um 5 Uhr nachmittags findet eine erste Vorbereitungsbesprechung der 12 Lausanner Mächte statt, in der die technischen Fragen

der Konferenz besprochen werden sollen. Die Eröffnungssitzung ist auf Donnerstag vormittag 10 Uhr im Hotel „Beau Rivage“ festgesetzt, bei der Mac Donald eine größere Rede halten wird. Die Lausanner Konferenz wird im übrigen in vertraulichen Ausschusssitzungen und Verhandlungen in den Hotels unter vollständiger Ausschaltung der Öffentlichkeit vor sich gehen.

In internationalen Kreisen verstärkt sich die Auffassung, daß die englische und die französische Regierung auf der Lausanner Konferenz ein allgemeines kurzfristiges Moratorium bis zum Dezember 1932 vorschlagen werden, das die endgültige Regelung der Reparationsfrage vorbereiten soll. Auf dem Gebiet der Abrüstungsfragen wird allgemein erwartet, daß an Deutschland die Aufforderung zur Annahme eines politischen Waffenstillstands gerichtet wird, der den Verzicht auf die Gleichberechtigungsforderung und auf die Revision der internationalen Verträge bedeuten würde.

Wie aus dem Staatsdepartement in Washington oerlautet, steht die Regierung der Vereinigten Staaten den europäischen Meldungen über den Blau sein fünf- oder zehnjährigen Abrüstungs- und politischen Moratoriums kühl gegenüber.

Die deutsche Regierung, die heute noch in Lausanne einreisen wird, geht unter allen Umständen einen schweren Gang. Die Vorbereitungen der Mächte in Genf scheinen ihn keineswegs erleichtert, sondern weit eher noch mit Schwierigkeiten verpfändert zu haben. Vorschläge aber, wie sie jetzt aus Genf hinsichtlich der Abrüstungsfrage gemeldet werden, sind von vornherein so undiskutabel, daß nur eine klare Haltung vom ersten Augenblick an eine andere Atmosphäre zu schaffen vermag.

Wieder eine polnische Herausforderung

Danzig, 15. Juni. In offensichtlicher Verletzung der Bestimmungen, die für das Anlaufen polnischer Kriegsschiffe im Danziger Hafen gelten, ist heute früh gleichzeitlich mit den englischen Torpedobooten das polnische Kriegsschiff „Wicher“ in den Danziger Hafen eingelaufen, ohne sich vorher beim Danziger Senat angemeldet zu haben. Ferner hat der Kommandant der „Wicher“ bei dem englischen Flottillenkommandeur innerhalb der Danziger Hoheitsgewässer einen Besuch abgestattet.

Württemberg

Die Gründe

Warum die Rede Strassers nicht auf den Süddeutschen Rundfunk übertragen wurde

Stuttgart, 15. Juni. Vom Ueberwachungsausschuss der Süddeutschen Rundfunk AG. wird mitgeteilt: „In den Kreisen der Rundfunkhörer und der Öffentlichkeit überhaupt wird an der Haltung des Ueberwachungsausschusses der Südd. Rundfunk AG. Kritik geübt, weil er die Uebertragung der Rede des nationalsozialistischen Abgeordneten Strasser auf den Südfunk abgelehnt hat. Der Ueberwachungsausschuss hat sich bei seiner Entscheidung an die für das Nachrichten- und Vortragswesen des Rundfunks geltenden, von der Reichsregierung erlassenen Richtlinien gehalten. Nach diesen Richtlinien dient der Rundfunk keiner Partei. Sein Nachrichten- und Vortragsdienst ist streng überparteilich zu gestalten. Der Ueberwachungsausschuss hat bei allen früheren Entscheidungen jeden Versuch abgelehnt, den Süddeutschen Rundfunk in der Dienst irgend einer Partei zu stellen. Er hat noch in keinem Fall eine Ausnahme gemacht und mußte deshalb auch im Falle Strasser an seiner Stellungnahme festhalten. Dabei spielten irgendwelche parteipolitischen Erwägungen nicht die geringste Rolle. Die Zulassung von Reden der Vertreter des Reichs und der Länder ist nicht Sache des Ueberwachungsausschusses, sondern der Regierungen selbst.“

Landtagszusammentritt am 23. Juni

Stuttgart, 15. Juni. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses des Landtags warf Präsident Mergenthaler die Frage des Zusammentritts des Landtags auf. Die Heuernte sei in vollem Gange und die Landwirte hätten den Wunsch, daß der Landtag jetzt nicht einberufen werde. Der Präsident gab einen Ueberblick über die zu bewältigenden Aufgaben und vertrat die Auffassung, daß eine zweite General-

debatte vermieden werden sollte. Dagegen sei es erwünscht, die rein württembergischen Fragen in den Vordergrund zu rücken; hierzu seien 4-5 Tage für das Plenum notwendig. Es wurde nach einer Aussprache mit Mehrheit beschlossen, die nächste Tagung des Landtags am 23. Juni zu beginnen. Geplant soll werden am 23., 24., 25., 28. und 30. Juni; eventuell noch am 1. Juli. Die Verteilung der Referate über den Staatshaushalt rief erneut eine lebhafte Aussprache hervor. Die Verteilung der Referate wurde wie folgt vorgenommen: Die Nationalsozialisten stellen die Referenten für die Kapitäl 1-4, 13-21, 47-59 und 74-80, das Zentrum für die Kapitäl 22-28, 45, 46, 60 bis 63, 65, 89-98 und für das Staatsgesetz. Die Sozialdemokraten stellen die Referenten für die Kapitäl 1-4, 5-7, 64, 67-70, 81-87 und erhalten weiter das Referat „außerordentlicher Dienst“. Bürgerpartei und Bauernbund fallen zu die Kapitäl 29-54, 66 und 88. Der Finanzausschuss tritt am Dienstag zur Beratung der ihm überwiesenen Anträge zusammen.

Zollschutz für Häute und tierische Fette

Die Abg. Vollert, Schmid und Augler (ZP.) haben im Landtag folgende Kleine Anfrage eingebracht:

Die Abfahrtskrisen beim Verkauf von Häuten und Fetten, die beim Schlachten von Rindvieh anfallen, ist mit einer Ursache der niederen, verlustbringenden Viehzucht. Das Metzgergewerbe wird in gleicher Weise wie die Landwirtschaft durch den Tiefstand der Häute- und Fettpreise geschädigt. Wir hatten im Jahr 1931 eine Einfuhr von Häuten vom Ausland in Höhe von 1.153.721 Zgr. Während das Leder und alle Lederwaren einen Zollschutz genießen, sind Häute und Felle zollfrei. Bei der Verwertung tierischer Fette sind große Schwierigkeiten vorhanden, da die ausländischen Erzeugnisse unseren Fetten vorgezogen werden.

Wir fragen nun das Staatsministerium: Sind diese Verhältnisse bei den maßgebenden Stellen der Regierung bekannt? — Ist das Staatsministerium bereit, bei der Reichsregierung dahin vorzustellen, daß auch die Einfuhr von Häuten vom Ausland ebenfalls durch Zölle reguliert wird, wie dies beim Leder und den Lederwaren geschieht? — Ist das Staatsministerium bereit, sich mit der Leder- und Fettwareindustrie ins Benehmen zu setzen, um eine Verwendung einheimischer Erzeugnisse zu ermöglichen? — Ist das Staatsministerium bereit, sich bei der Reichsregierung die Einführung eines Verwendungszwangs zu befürworten?

24 Jahre Zuchthaus für den Weisheimer Raubmoed

Stuttgart, 15. Juni. Nach der schnellen Aufklärung des grausamen Verbrechens, das am 21. April d. J. in Weisheim an der 67 J. a. Schreierwitwe Marie Adis begangen wurde, hatten sich am Mittwoch vormittag die beiden Täter, der 26 J. a. ledige Schreiner Richard Schulte n aus Düsselhof und der 23 J. a. ledige Schreiner Friedrich Hirschberg aus Dornmünd, unter der Anklage des gemeinschaftlich verübten schweren Raubs mit nachgefolgtem Tod vor dem Schwurgericht Stuttgart zu verantworten. Beide Angeklagte sind in vollem Umfang geständig. Sie beueuen die Tat und ihre schwereren Folgen. Sie bestritten übereinstimmend, eine Tötungsabsicht gehabt zu haben. Nach dem Sektionsbefund ist ihnen dieses Vorgeben nicht zu widerlegen. Beide sind wegen Betrugs mehrfach vorbestraft. Das Urteil lautet auf je 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Politische Zusammenstöße. Heute vormittag kam es vor dem Arbeitsamt zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Als die Nationalsozialisten Flugblätter verteilen wollten, in denen zum Besuch einer Verammlung aufgefordert wurde, wurden sie von anwesenden Kommunisten daran gehindert, und es kam im Verlauf zu einer kleinen Schlägerei. Die Polizei zerstreute die Ansammlungen ohne große Mühe.

Ein Flugblattverteiler der NSDAP, bemegte sich, obwohl das Uniformverbot noch nicht aufgehoben ist, in voller Uniform auf der Straße beim Arbeitsamt. Er wurde festgenommen und vom Schnellrichter zu 40 Mk. Geldstrafe verurteilt.

„Gesunde Frau — gesundes Volk“. Auf die Werkbund-Ausstellung „Wohnbedarf“ folgt auf dem Gewerbeausstellungsplatz eine weitere zeitgemäße Ausstellung „Gesunde Frau — gesundes Volk“, die vom Deutschen Hygiene-Museum Dresden veranstaltet und in Verbindung mit der Stuttgarter Handelshof-AG. vom 12. Juli bis 7. August durchgeführt wird.

Die reichste Frau der Welt

ein abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen

Vertrieb: Romanverlag L. & O. Grefler, G. m. b. H., Kollnath

„So haben Sie keine Ahnung, ob es sich um Entdeckungen oder Erfindungen von größter Tragweite handelt oder nicht?“

Sie sann nach.
„Davon habe ich keine Ahnung. Aber ich glaube doch, besonders im letzten Jahre vor Herrn Buchners Tode, da kam er öfter völlig erschöpft von den Arbeiten heim. Einmal äußerte er: „Heute ist der Tod an uns vorbeigegangen!“ Und im Schlafe träumte er und schrie mehrmals auf, als wenn er sich vor etwas Grauenhaftem fürchte. Ich weiß aber nicht, worum es sich handelte. Als ich ihn in der Nacht weckte, da stöhnte er auf: „Ach, ich dachte, daß wir alle tot sind. Es ist furchtbar, Ann. Es ist furchtbar. Die Menschen sollen nicht am ewigen Werk rühren.“

Die beiden Männer sahen sich an.
„Die Menschen sollen nicht am ewigen Werk rühren“, jagte Schneider nachdenklich. „Das wäre ein Fingerzeig.“

Fragend sah ihn Ann an.

„Das wäre ein Fingerzeig“, sagte Schneider abermals. „Dieser Aeußerung können wir entnehmen, daß er sich zusammen mit Hans Buchner mit Entdeckungen oder Erfindungen von allerhöchster Tragweite beschäftigte. Entdeckungen, die so Nützliches in sich bargen,

daß selbst einem Manne wie dem Chemiker Farlan, der, wie wir wissen, tollkühn jedes noch so gefährliche Experiment unternahm, davon graute. Das will viel sagen.“

Frau Ann sah den Sprecher erschrocken an.

„Mein Mann — war als tollkühner Chemiker bekannt?“

„Ja! Wußten Sie das nicht, Frau Farlan?“

„Nein!“

„Das war er aber. Unsere Erörterungen haben das zweifelsfrei ergeben. Hören Sie weiter, Frau Farlan. Wir kombinieren. Ihr Gatte hat zusammen mit dem Forscher Hans Buchner eine Entdeckung von ungeheurer Tragweite gemacht. Er kannte das Geheimnis wie der tote Buchner. Die Unterredung, die Ihr Gatte kurz vor seinem Tode mit dem Kommerzienrat und seinem Mitarbeiter Evenden hatte, drehte sich vielleicht um die Entdeckung, und man versuchte, das letzte Geheimnis von Ihrem Gatten zu erfahren, vielleicht zu erkaufen. Genaueres wissen wir nicht. Dann wurde Ihr Gatte ermordet. Wir wissen nicht warum und durch wen. Aber in seiner letzten Minute hörte ihn Horsthal sprechen: „Das Letzte — wißt ihr nicht.“ Wir saßen es so auf, daß der Schlüssel zur Entdeckung nicht in ihren Händen ist. Hat Ihr Gatte nun sein furchtbares Wissen, wir müssen annehmen, daß es sich um eine Sache von allerhöchster Bedeutung und Gefährlichkeit handelte, nur in seinem Hirn bei sich getragen oder hat Ihr Gatte es schriftlich niedergelegt? Sie haben doch sicher den Nachlaß Ihres Gatten genau durchsucht und nachgesehen.“

„Ja!“

„Haben Sie keinerlei Papiere gefunden, die eine solche Entdeckung betreffen können?“

„Nein. Der gesamte Nachlaß meines Gatten war doch damals in den Händen des Gerichts. Man hat ihn von Sachleuten genau durchsehen lassen und diese haben

festgestellt, daß es sich um schwierige Berechnungen usw. handelte, aber kein Papier enthielt etwas Besonderes.“

Schneider nickte mit dem Kopf.

„Um! Das dachte ich nur. Sie haben nicht noch nachträglich in irgendeinem Raube Papiere gefunden?“

„Nein! Nicht ein Blatt!“

Eine Weile Schweigen.

Schneider fragte wieder. „Wie hat sich der Geheimere Kommerzienrat nach dem Tode Ihres Gatten Ihnen gegenüber gezeigt?“

„Er hat sich nicht um mich gekümmert. Erst gestern hat er daran gedacht, daß sein Mitarbeiter eine Frau mit drei unmündigen Kindern hinterlassen hat. Ich war heute morgen bei dem Kommerzienrat, und er bot mir eine monatliche Rente von vierhundert Mark oder eine einmalige Zahlung von zwanzigtausend Mark. Ich hab mich, für das erste entschieden.“

Die beiden Männer sahen sich an.

Artur Pale, der bisher stumm und scheinbar teilnahmslos geseßen hatte, pffif leicht durch die Zähne und jagte: „Das hat etwas zu bedeuten.“

Schneider nickte und wandte sich Frau Ann wieder zu: „Frau Farlan, sagen Sie, hat der Geheimere Kommerzienrat nichts von Ihnen als Gegenleistung verlangt. Hat er etwa nach Papieren Ihres Gatten gefragt?“

„Nein!“

„Gar nichts?“

„Nein! Das heißt — eine Bitte sprach er aus. Er ist ein Sammler und fragte mich, ob ich ihm nicht für seine Möbelsammlung den alten Renaissanceschreibtisch meines Gatten überlassen wolle. Er bot mir dafür eine Extraentschädigung von fünftausend Mark, die ich aber abgelehnt habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Nagold, den 16. Juni 1932.
Ohne Ernst ist in der Welt nichts möglich.
Goethe.

Dienstnachrichten.

Im Bereich des Landesfinanzamts Stuttgart wurden ernannt: Zollassistent Fischer bei der Zollaufsichtsstelle (St) Böwental zum Zollsekretär beim Bezirkszollkommissar (St) Freudenstadt; verleiht: Obersteuerlehrer Dreißig bei dem Finanzamt Ratibor (Landesfinanzamt Oberstetten) an das Finanzamt Freudenstadt.

Vom Verkehrsverein

Vorgestern besprach sich der Ausschuss des Verkehrsvereins Nagold im Kathausaal mit den hiesigen Wirten und Pensionsinhabern über Fremdenverkehrsfragen. Der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Bürgermeister Maier, führte dabei aus, daß nach zunehmender Fertigkeit des neuen vorzüglich gelungenen Werbeblatts von Seiten des Verkehrsvereins alles getan werde, um Kurgäste u. Passanten nach Nagold zu bringen und daß es nun auch Sache der Wirte sei, Nagolds Gäste in jeder Beziehung und nach Möglichkeit zufrieden zu stellen. Der Vorsitzende dankte allen denen, welche an der Herstellung unseres neuen Führers mitgearbeitet haben, insbesondere Redakteur Koll. Eingehend unterhielt man sich mit der Preisfrage und war sich darin einig, daß ein Niederhalten der Preise äußerstes Gebot der Stunde sei, daß jedoch keinesfalls zu solchen Preisen Pensionsinhabern angeboten werden können, die dem Wirten jeden Verdienst nehmen und die Qualität unbedingt beeinträchtigen müssen. Die beste Werbung wird immerhin das Bestreben sein, die Gäste in allen Dingen zufrieden zu stellen. Gerügt wird von verschiedenen Seiten, der frühe Lärm auf den Straßen, insbesondere durch lautes Pfeitschellenknallen hervorgerufen, was bei einem geringen Maß von Einseitigkeit unterlassen werden konnte. Hoffen wir auf einen guten Besuch in diesem Sommer, wozu unser neues Schwimmbad noch kräftig beitragen möge.

Grabungen auf Hohen-Nagold

Seit einigen Tagen wurden, veranlaßt durch Baurat Professor Schuler-Stuttgart auf der Ruine Hohen-Nagold Grabungen durchgeführt, die den Zweck haben, die Burggeschichte und die Lage einzelner Burgteile zu klären. Nachdem an verschiedenen Stellen unter Aufsicht von Forstmeister Maier durch Förster Herrlorn und einigen Arbeitern Schichten abgetragen waren, konnten Lage und Verlauf von teilweise unbekannten Grundmauern und Mauerteilen festgehalten und in die Pläne eingetragen werden. In der Nacht vom 14. auf 15. Juni wurden die Forschungen ergänzt durch Feststellungen des Abergängers von Kreuz-Stuttgart, der mit der Windelei außer der Lage von Mauern auch die von unterirdischen Höhlenräumen und Kellergewölben, Gängen, Brunnen usw. ausfinden konnte. Heute wurde die Ruine unter Führung von Forstmeister Maier besucht, dem sich die Herren Professor Schuler vom Land für Heimatschutz, Konservator Dr. Schmidt vom Landesamt für Denkmalpflege, die Studentin Dr. Welfer und Anken vom Württembergischen Schwarzwalddorfer, der die Arbeiten in dankenswerter Weise finanziert, anschlossen. Die endgültigen Ergebnisse werden in einer der nächsten Nummern der Blätter des Württembergischen Schwarzwalddorfer veröffentlicht werden.

Fast wie in der Großstadt

Am Montag Mittag ereignete sich beim „Anker“ ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer aus Weiden, der einem hiesigen Auto nicht mehr ausweichen vermochte und in dieses hineinfuhr. Der Radfahrer wurde nicht unerheblich verletzt, so daß ihm ärztliche Hilfe zuteil werden mußte, das Auto wurde stark beschädigt, das Fahrrad zertrümmert. In den Abendstunden fuhr bei der „Traube“ ein Motorradfahrer in ein parkendes Auto was ihm weichenläufiger schien, als mit einem entgegenkommenden Fahrzeug zusammenzustößen. Dieser Unfall lief noch glimpflich ab.

Heute vor vier Wochen...

am Pfingstmontag, den 16. Mai erlebte der Bezirk Nagold, hauptsächlich die Gemeinden Sulz und Göttingen, den noch lange nicht verwichenen Schicksalstag. Wohl haben fleißige Hände operwilliger Menschen die traurigen Trümmer des verheerenden Hochwassers beseitigt, doch bedarf es noch materieller Opfer, denn den schwergeschädigten Menschen ist noch lange nicht geholfen! Wir dürfen nicht vergeßlich sein, nicht nach vier Wochen die Erinnerung an das furchtbare Geschehen auslöschen, wenigstens das Sprichwort sagt: „Die Zeit eilt, teilt und heilt.“ Es sind noch viele Wunden zu heilen und dieser Heilungsprozess wird nur beschleunigt durch die offene Hand derjenigen, an deren Beifall jenes Naturereignis, ohne Spuren zu hinterlassen, vorübergegangen ist. Und heute nach Monatsfrist, soll nochmal an die Hilfsbedürftigkeit unserer geschädigten Helfer appelliert werden, noch liegt die Einschmelzungsliste in unserer Buchhandlung auf — die kleinste Gabe ist herzlich willkommen.

Der Stand unserer Sammlung

betrug am 10. Juni Mark 613.—. Inzwischen sind eingegangen: Frau Trautwein 2.—, Pauline Schuler 2.—, Emilie Beck 5.—, Zusammen Mark 622.—.

Eßlingen, 14. Mai. Silberne Hochzeit. Am Sonntag feierten die Eheleute Gottlieb Traub, Amts- und Polizeidirektor und seine Ehefrau Barbara geb. Osterag das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Der Gesangsverein „Eintracht“ brachte ihnen ein Ständchen und erzeute sie abends im Gasthaus zum Pflug noch mit einigen schönen Liedern.

Gerichtssaal

Die Berner Brandstiftung vorgestern vor dem Tübinger Schwurgericht. Ein menschlich beweglicher Beweggrund hat den 49jährigen Landwirt und Mühlenbesitzer Carl Weiler in Berner O. Nagold dazu getrieben, in dem Dachstuhl seiner Behausung Feuer zu entfachen, um diesen zu vernichten. Weiler, von Beruf Schreiner, hat 12 Kinder, 10 leben, 7 sind noch zu Hause. Er hat im Jahre 1908 die Mühle übernommen, brachte sie aber nicht vorwärts, so daß er wieder zu seinem Schreinerberuf zurückgriff.

Verbotene Anpflanzung von Hybridenreben. In einem Erlaß des Wirtschaftsministeriums heißt es, daß nach Mitteilung des Württ. Weinbauvereins in diesem Frühjahr dem bestehenden Verbot gegenüber Hybridenreben angepflanzt worden sind. Das Polizeipräsidium Stuttgart und die Oberämter der Weinbaugemeinden werden nun ersucht, die zur Überwachung der Rebepflanzungen berufenen Organe erneut auf ihre Anzeigepflicht hinzuweisen, dem Verbot mit Nachdruck Geltung zu verschaffen und gegen Zuwiderhandlungen mit aller Strenge vorzugehen.

Cannstatt, 15. Juni. Todesfall. Frau Nina Daimler, geb. Schwend, die Witwe des 1900 verstorbenen Kommerzienrats Gottlieb Daimler, des Erfinders des Autos, ist gestern früh an den Folgen eines Schlaganfalls im 78. Lebensjahr in Cannstatt verstorben. Die Verstorbene war 1855 in Schwäbisch Hall geboren und verbrachte lange Jahre in Florenz. Später kam sie nach Cannstatt und verheiratete sich 1893 mit Gottlieb Daimler.

Aus dem Lande

Eßlingen, 15. Juni. 35. Württ. Landesschießen. Das 35. Württ. Landesschießen findet hier vom 2.—4. Juli 1932 statt. Gleichzeitig feiert die Eßlinger Schützengilde ihr 550jähriges Jubiläum.

Reffersburg O. Waiblingen, 15. Juni. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Amtsinhaber Bürgermeister Hahn mit 120 von 123 gültigen Stimmen wiedergewählt.

Schorndorf, 15. Juni. Tödlicher Unfall. Nachts fuhr der Mitte der 40er Jahre stehende verheiratete Hausierer Hermann Kommel von Schorndorf mit seinem Fahrrad auf den von Schorndorf herkommenden Anhängewagen des Lastautos vom Souverhöfse kurz vor der Remsbrücke auf. Kommel war auf der Stelle tot.

Ulrich, 15. Juni. Auf dem Schulausflug beim Baden ertranken. Der 15jährige Sohn Wilhelm der Frau Hüfner, Witwe des früher in Neutlingen ansässigen und im Krieg gefallenen Möbeltransporteurs Hüfner, war mit der Schule auf einem Ausflug in Beuron. Dort wurde in der Donau ein Bad genommen, wobei der junge Hüfner plötzlich erkrankte. Nach 20 Minuten konnte seine Leiche geborgen werden.

Ulrich, 15. Juni. Familiendrama vor dem Schwurgericht. Wegen Totschlags stand der ledige Maler Wilhelm Ott, geboren 1911 in Holzhausen O. Ulm, vor dem Schwurgericht. Er wird beschuldigt, er habe seinem 33 J. a. Stiefsohn Wilhelm Kurz bei einer Rauferei, bei der er diesen zu Boden geworfen hatte, auf ihm liegend mit seinem Taschenmesser zwei scharfe, tiefgeführte Schnitte in den Hals beigebracht, so daß dieser verblutete und nach wenigen Minuten starb. Die Mutter des Angeklagten hatte, nachdem ihr erster Mann gestorben war, den 12 Jahre jüngeren Kurz geheiratet. Aus erster Ehe sind drei Kinder vorhanden. Der Stiefsohn war ein Trinker. Es kam zwischen ihm und dem Stiefvater oft zu Auseinandersetzungen. Seiner Frau hat er schon mit Art und Beil gedroht. Einmal hat er ihr ein Messer nachgeworfen, das ihr im Gesicht stecken blieb. Am 17. März d. Js. hatte Kurz die Frau so mit der Faust ins Gesicht geschlagen, daß der ganze Kopf blutunterlaufen war. In diesem Abend kam es zwischen Ott und Kurz zu der Rauferei. Der Angeklagte entschuldigt die Tat damit, daß er durch die fortgesetzten Mißhandlungen und Drohungen, die ihm und seinem Bruder und auch der Mutter zuteil wurden, und bei Anblick der Mutter in eine furchtbare Erregung gekommen sei, so daß er gar nicht mehr wisse, wie eigentlich alles vor sich gegangen sei. Das Urteil lautete wegen Totschlags unter Zugrundelegung von Notwehr und mildernden Umständen zu 8 Monaten Gefängnis. Die Unterjuchungshaft geht ab.

Landestagung der Flaschnermeister. Anlässlich des 60jährigen Bestehens hält der Verband der Flaschnermeister und Installateure Württembergs hier am 18. und 19. Juli seine Landestagung ab, die zugleich Jubiläumstagung ist.

Dürmentingen O. Niedlingen, 15. Juni. Drillinge. Am letzten Sonntag lehrte bei Andreas Rohm jung hier großes Familienglück ein. Drei gesunde Bubens kamen auf die Welt, im Gewicht von 5, 4,5 und 4 Pfund. Mutter und Kinder sind wohl.

Vom bayerischen Allgäu, 15. Juni. Spanien kauft Zuchtvieh. Zurzeit weilt eine landwirtschaftliche Kommission aus Spanien im Allgäu, bestehend aus katalanischen Gutsbesitzern, die Zuchtvieh im Allgäu aufkaufen wollen. Unter Führung von Tierzuchtinspektor Dr. Haug-Kempen wurde eine Reihe von Zuchten im Allgäu und in Württemberg besucht und mehrere Käufe von Jungvieh getätigt. Das Urteil der Spanier über „Trauendoch“ war ein sehr gutes.

Sinrichtung

Tübingen, 15. Juni. Das Todesurteil an dem Hilfsarbeiter Beyle aus Engelsbrand O. Neuenbürg, der vom Tübinger Schwurgericht wegen vierfachen Mords, begangen in der Nacht vom 28. März 1931 an seinen Schwiegereltern, seiner Frau und seinem 8jährigen Söhnchen, dreimal zum Tod verurteilt wurde, wird, nachdem der württ. Staatspräsident von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat, Freitag früh 5 Uhr in Tübingen vollstreckt.

Sinrichtung des Buchauer Mädchenmörders. Im Hofe des Landesgerichtsgefängnisses in Weimar wurde heute früh um 5 Uhr das Todesurteil an dem Mörder P. Dähler vollstreckt, der im vorigen Jahre die 8 Jahre alte Helde Dübrowenka, die Tochter eines Landarbeiters, in der Nähe von Bucha bei Jena in einen Wald gelockt, vergewaltigt, beraubt und schließlich mit einem Stein erschossen hatte.

Die Schulden wuchsen auf ca. 11 000 Mark, seine nächste Sorge war, für die Kinder, worunter noch 4 Schulpflichtige, Wohnraum zu schaffen. Die Behausung, die 170 Jahre alt sein soll enthält, 1 Schlaf-, 1 Wohnzimmer, 1 Dachkammer. Im Dachstuhl noch eine von der Bühne umschlossene zum Wohnen wenig geeignete kleinere Kammer. Die Schlafgelegenheit der zahlreichen Kinderjahre verursachte immer größere Schwierigkeiten, zumal seit Monaten auch noch die Frau des Weiler, derartig erkrankte, daß sie dauernd ans Bett gefesselt ist.

Am 25. Mai weilte sein Schwager bei ihm zu Besuch, an jenem Tag stand Weiler, ein sonst rechtshaffener Mann, welcher Vorstand des Kriegervereins und Farrenhalter, also geachteter Mitbürger ist, der den Feldzug mit Auszeichnungen bei den 120ern mitmachte, wie gewöhnlich um 5 Uhr morgens auf, besorgte das Vieh und pflügte die Pferde. Dabei sei ihm der Gedanke gekommen, den Dachstuhl anzuzünden. Er dachte dabei, dann bekomme ich von der Versicherungsgesellschaft — alles zusammen ist um 23 000 Mark versichert, — das nötige Geld, um den Dachstuhl einbauen oder überbauen zu können. Das war der alleinige Beweggrund zu der Tat.

Weiler, der in vollem Umfang geistig ist und die Vorgänge unter Souffern und Schlüssen in der Hauptverhandlung erzählt, hat einige Bierflüge zusammengelassen, in der Mitte ein Loch gebohrt und darin eine Kerze gesteckt, das Ganze mit Spänen umgeben, auf dem Dachboden aufgestellt und die Kerze angezündet, das Feuer wurde jedoch frühzeitig entdeckt, daß außer angebrannten Balken und Bodenbrettern nichts wesentliches vernichtet worden ist und der gesamte Schaden ca. 38 Mk. beträgt. — Nach der Brandlegung ging W., wie schon tags zuvor in den Wald. Er dachte sich, sein Schwager sei ja im Haus, dann würde der schon die nötigen Rettungsaussagen durchführen, denn seine Frau konnte ja nicht aus dem Bett. — Eine Brandlegung wegen der Schulden verneint der Angeklagte, dem es, wie erwähnt, nur um Abbrennen des Dachstuhls zwecks Neuaufbau zu tun war.

Kriminalkommissar Seib-Stuttgart, der zugleich als Brandjahrvorständiger Auslagen machte, betonte, daß nach dem Verbreiten des Feuers, gemessen an dem angebrannten und angeglöhten Balken, Decken- und Bodenwerk die Flammen schon meisteich emporzüngelten und rasch weiter geziehen hätten, wenn es nicht so rechtzeitig hätte gelöscht werden können. Bezüglich des mit 10 000 Mark versicherten Hausmobiliars gab Weiler zur Antwort, das habe der Agent von sich aus so hoch eingeschätzt, nicht er.

Der Staatsanwalt stellt Strafantrag wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrug, hält aber den Fall nach seiner Struktur für einen ziemlich milden, so daß er an Versuch grenze, jedoch sei das Stadium der Vollendung erreicht worden, und es hätte ganz wenig gefehlt, dann hätte das Feuer auf das übrige Haus und Nachbarhaus übergegriffen. Doch seien die Familien- und Wohnverhältnisse so, daß er Milderung verdiene, dennoch müsse über die gesetzliche Mindeststrafe hinausgegangen werden, so daß er ein Jahr drei Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust beantrage.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Karl Schöffers-Tübingen trat warm für seinen Klienten ein und verstand es, die persönliche Seite in hellem Licht hervorzuheben und in allgemeinen lediglich auf Versuch, der an Vollendung angrenzen könnte, abzuheben.

Urteil: Angeklagter wird wegen eines Verbrechens der Brandstiftung zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt, woran die allerniedrigste Unterjuchungshaft abgeht, Versicherungsbetrug wurde verneint, dem Angeklagten mit Rücksicht auf seine Lage, seinem Gehändnis, seinem Beweggrund zur Tat weitestgehende Milderung zugemessen, die in der für Brandstiftung festgesetzten Mindeststrafe von einem Jahr zum Ausdruck kommt. Ehrverlust wurde seiner ausgesprochen, Weiler ist auf freien Fuß gesetzt worden.

Letzte Nachrichten

Der Berliner Polizeipräsident muß gehen

Berlin, 15. Juni. Im preussischen Landtag wurde der nationalsozialistische Antrag, der im Zusammenhang mit den Vorfällen beim Aufzug der Skagerrakwache in Berlin die Amtsenthebung des Berliner Polizeipräsidenten Orzeszinski verlangt, mit 241 Stimmen aller übrigen Parteien gegen 152 Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrum und der Sozialpartei angenommen.

Der sozialdemokratischen Presse in Anhalt wird der Antoblattharakter entzogen.

Desau, 15. Juni. Im anhaltischen Landtag teilte heute Ministerpräsident Jenzberg mit, daß das Staatsministerium beschließen habe, der gesamten sozialdemokratischen Presse Anhalt wegen ihrer feindseligen Haltung gegenüber der Reichs- und Staatsregierung den Antoblattharakter zu entziehen. Aufgrund eines Antrages der NSDAP, ist durch eine entsprechende Verordnung der Regierung die Wohnungszwangswirtschaft in Anhalt so gut wie beseitigt worden. Der Ministerium bleibt bestehen.

Hitler spricht in Darmstadt.

Darmstadt, 16. Juni. Auf einer Wahlkundgebung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, sprach gestern Abend Adolf Hitler. Er erklärte, die Heilmittel sei nur ein Abschnitt aus dem großen Kampf des Nationalsozialismus um den deutschen Menschen. Was man Deutschland nicht beschert habe, das scheint jetzt die Not zu erzwingen, nämlich, daß ein Volk nur dann verloren sei, wenn es sich selbst aufgegeben habe. Der Nationalsozialismus ringe um ein Deutschland, der Einheit, der Größe, der Sittlichkeit und des sozialen Glükes des einzelnen Menschen.

Feindesinmurr bei Ministerpräsident Held.

München, 15. Juni. Von unbekannter Seite wurde gestern Abend ein Fenster der Wohnung des Ministerpräsidenten Dr. Held eingeworfen.

Verschiebung des Prozesses gegen Gorguloff.

Paris, 15. Juni. Der Prozeß gegen Gorguloff wird wahrscheinlich erst im August, möglicherweise sogar erst Oktober zur Verhandlung kommen.

Die Veteranen verursachen kritische Lage in Washington.

Washington, 15. Juni. Die Lage in der Stadt ist wieder sehr kritisch geworden, weil die Nahrungsmittel bei über 20 000



RM. 5000
Bar Preise
auf
einen Kopf
gesetzt!

Preise winken für 5 Minuten Kopfschmerzen:
Lassen Sie sich im Fachgeschäft kostenlos den erklärenden Prospekt „Kopf zerbrochen!“ geben! Er ist gleichzeitig ein Wegweiser zu gesundem schönen Haar durch „Haarglanz“, die Vervollkommnung moderner Haarpflege. „Haarglanz“ macht das Haar wundervoll glänzend, es läßt sich leichter frisieren. Dauer-, Wasserwellen u. Ondulation halten besser und länger. „Haarglanz“ enthält keine fettenden Bestandteile und ist ärztlich empfohlen. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung und Extra-Blond mit Schaumbrille 27 Pfg.

SCHWARZKOPF - HAARPFLEGE

vollkommen durch „Haarglanz“

hungernden mittellosen Veteranen nicht mehr lange ausreichen. Die Regierung hat die freie ärztliche Behandlung eingestellt...

Großfeuer in Saarlouis

Saarlouis, 15. Juni. Im Sudhaus der Aktienbrauerei entstand gestern ein Feuer, das an den großen Holzporträten reiche Nahrung fand...

Raubüberfall in einer Hamburger Bankfiliale

Hamburg, 15. Juni. Am Mittwochmorgen ist in der Filiale der Dresdner Bank in der Grindelallee ein Raubüberfall ausgeführt worden...

Ansprache im Theater

Kassel, 15. Juni. Bei der gestrigen zweiten Aufführung des englischen Schauspiels „Die Waterloo-Brücke“ im hiesigen Kleinen Theater wurde inmitten des vierten Aktes von nationalsozialistischer Seite eine Protestkundgebung gegen dieses ausländische Bühnenstück veranstaltet...

Prozeß gegen Matuschka

Wien, 15. Juni. Der für heute vormittag 9 Uhr anberaumte Prozeß gegen den Eisenbahnbeamten Josef Matuschka begann mit einiger Verzögerung unter allen Anzeichen der Sensation...

Die Nachforschungen nach Vertram

Perth (Westaustralien), 15. Juni. Nach einer Meldung aus Perth wird die Glaubwürdigkeit der Eingeborenenberichte, wonach das Wasserflugzeug des deutschen Fliegers Vertram aufgefunden worden sei, jetzt bezweifelt...

Gandel und Verkehr

Die Landwirtschaft im Mai

LC. In den Berichten der Landwirtschaftskammer wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichend waren, um die Landwirtschaft vor Dumpingmaßnahmen des Auslands zu schützen...

Die Bestellungsarbeiten sind im allgemeinen überall beendet. Der Stand der Winter- und Sommerhaaten ist befriedigend bis gut. Auch die Rübren sind gut aufgehoben...

Die Lage auf dem Holzmarkt ist unverändert schlecht. Das Wetter war der Kulturzeit sehr günstig. Saaten und Pflanzungen konnten rechtzeitig ausgeführt werden...

Die Zahl der Arbeitslosen hat in der Landwirtschaft entsprechend abgenommen. Stellenweise herrscht starke Nachfrage nach jüngeren Arbeitsträgern...

8,3 Prozent Rückgang des Frischmilchabgabes

Die verminderte Kaufkraft der Bevölkerung während des Jahres 1931 ist auch am Milchkonsum nicht ohne deutliche Spuren vorübergegangen. Es zeigt sich für die genannte Zeit ein Rückgang des Frischmilchverzehrs um 8,3 Proz. gegenüber 1930...

Berliner Pfundkurs, 15. Juni. 15.41 G., 15.43 B.

Berliner Dollarkurs, 15. Juni. 4,209 G., 4,217 B.

Di. Wk. Anl. 37,62.

Di. Wk. Anl. ohne Ausl. 3,30.

Preisabstand 4,75 v. H. kurz und lang.

Wäskt. Silberpreis, 15. Juni. Grundpreis 42 RM. d. Ag.

Goldkreditbank zahlt 10 Proz. des 50-Mil.-Doll.-Kredits zurück. Im Zusammenhang mit der bereits gemeldeten Verlängerung des 50-Mil.-Doll.-Kreditkredits wird aus New York gemeldet...

Erhöhung der Holzpreise. Im Deutschen Reichsanzeiger wird eine mit dem 1. Juli 1932 in Kraft tretende Verordnung veröffentlicht, nach der auf Grund der der Regierung erteilten Zollernschätzung vom 4. März 1932 die Zollsätze für Holz erhöht werden.

Bankhaus Knoff, Quenzer u. Co. Reutlingen erstreckt ein Vergleichsverfahren. In der vorangehenden Woche hat das Bankhaus Knoff, Quenzer u. Co. seine Schalter geschlossen...

Stuttgarter Börse, 15. Juni. Die heutige Börse eröffnete zu etwas festem Kurse. Im Verlauf unruhig, Schluß gut gehalten. Am Rentenmarkt war die Stimmung in großen ganzen behauptet...

Stuttgarter Industrie- und Handelsbörsen, 15. Juni. In der heutigen Industrie- und Handelsbörsen waren die Preise unverändert. Es notierten Baumwollgarne: Engl. Treffel Warp...

Berliner Getreidepreise, 15. Juni. Weizen märk. 24,90-25,10, Roggen 18,60-18,80, Rübeneroggen 19,50, Futter- und Industrieernte 16,40-17, Hafer 15,40-15,80, Weizenmehl 31-34,75...

Milchauer Butter- und Käsebörsen, 15. Juni. Molkereibutter 1. Güte 102, 2. Güte 90, Verkauf: ruhig. Rahmeinkauf 102 bei 43 Fettprozenten ohne Buttermilchrückgabe...

Schweinepreise, Kalen: Ochsen 280-330, Stiere 200-290, Ferkel 150-310, Rülpe 160-340, Kälber und Jungvieh 60-350, Kälber 35-50, Oberdüren: Jungvieh 90-125, fruchtige Kälbinnen 340-370, geringe Rülpe 130-150, Milchkühe 260-300...

Schweinepreise, Kalen: Milchschweine 15-22, - Buchen a. F.: Milchschweine 15-22, - Oberndorf a. N.: Milchschweine 12,50 bis 15, - Obersteinfeld: Milchschweine 10-10.

Ältere Pferdepreise vom 15. Juni. Jütlich ca. 200 Pferde. Es folgten: schwere Pferde 1000-1200, mittelschwere Pferde 700 bis 900, Schlachtpferde 50-150 A. Verkauf des Marktes: mittelmäßig.

Zwangsvollstreckung. Der Gasthof zum „Häselchen Hof“ in Wimpfen a. R. wurde zwangsversteigert. 1928 ist das Haus für 36 000 RM. erbaut worden, während der letzte Kaufpreis nur 18 000 RM. mit Mobilien ausgemacht hat...

Das Wetter

Dem norddeutschen Hochdruckgebiet liegt eine starke Depression bei. In der Gegend gegenüber. Für Freitag und Samstag ist bei Bewitterung noch vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

Weiterende: Lydia Wolpert, 25 J., Mitingen / Ida Eitlinger, geb. Frey, 57 J., Kriegerweihenbach / Magdalena Külligs geb. Vent, 57 J., Hallmangen.

Hetschausen, den 16. Juni 1932. Danksagung für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders Karl Braun...

Sportverein Nagold. Sonntag, 19. Juni 1932. Frühjahrsausflug d. Sportvereins nach Urach. (Fußballspiel geg. Urach). Fahrgelagenheit mit Omnibus. Preis gegen 3 RM. Teilnehmer sind erwünscht. Abfahrt 6 Uhr. Anmeldungen erbeten an Verren O.V.S. Nagold.

LUGER. Reich eingetroffen. Spargel Pfd. 38,- 1. Qual. 48,- Blumenhohl Pfd. 35,- Rhubarbar Pfd. 10,- Tomaten „ 48,- Gelbe Rüben Bund 10,- Rettiche „ 10,- Kopfsalat extra große Stk. 10,- mittel „ 6,- Neue Kartoffeln Pfd. nur -12 Matjes-Heringe Stk. -12

Berichtigung. In der gestrigen Anzeige bzgl. der Badepreise muß es heißen: Die Badepreise sind am Badhaus (nicht am Rathhaus) angeschlagen. Empfehle mein großes Lager in Spizbüten, Obstbüten, Bodenbüten, Cigarren- und Bonbons-Büten zu günstigen Preisen. Bei größerer Abnahme Sonder-Angebot. Außerdem liefere ich preiswert: Bäckerfaltenbüten, Hutbüten, Kaffeebodenbüten, Radelbodenbüten, Abreiß-Apparate, Rollenpapiere in jeder gewünschten Länge. Verlangen Sie Angebote! G. W. ZAISER Nagold.

Erdbeer-Marmelade Rezept. 3 1/2 Pfund Erdbeeren und 3 1/2 Pfund Zucker (doch keinesfalls weniger) ohne Wasser zum Kochen bringen und 10 Minuten brausen dazurechtkochen. Hierauf eine Normalflasche Opekta „flüssig“ zu 85 Pfg. sowie den Saft einer Zitrone hinzutrühren u. sofort in Gläser füllen. Genaueste Kochanweisung mit Rezepten liegt jeder Flasche bei. Vorzucht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnlich lautenden Gellermitteln. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf. Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sondersendungen jeden Mittwochmorgens von 11.30 bis 11.45 Uhr den sehr interessanten Vortrag „15 Minuten für die fortschrittliche Hausfrau“ aus der Opekta-Küche. - Rezeptdurchgeber! Trecken-Opekta ist Opekta in Pulverform von gleich hoher Qualität wie Opekta flüssig. Beutel zu 25 Pfg. für etwa 2 Pfd. Marmelade, und Karbons zu 45 Pfg. für etwa 4 Pfd. Marmelade. Genauere Rezepte liegen jeder Packung bei. Neuliches Kochbuch mit über 100 ausführlichen Rezepten für Marmeladen, Gelees, Tortenübergüsse, Eis und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen Vorbestellung von 25 Pfg. in Briefmarken von der OPEKTA-GESellschaft M. B. H. KOLN-RHEIN 71.

Sommer-Sprossen werden, auch in Form von Säulen, in wenig Raum unter der Lampe bzw. bei künstlicher Lichtverhältnisse gekeimt. „Zuckoderma“ befeuchtet, glättet, pflegt, stärkt, weicht, in wenig Raum unter der Lampe bzw. bei künstlicher Lichtverhältnisse gekeimt. In Nagold: In der Apotheke und bei W. Lettche, Drogerie.

Gesucht wird junges, kinderliebendes Mädchen, welches etwas Nähenkenntnisse besitzt und bei allen Hausarbeiten mithilft. Zu erfragen beim „Gesellschaftsamt“.

Optische Anstalt FIEDLER, Breslau, empfiehlt Prismengläser. Qualitäts-Optik. Sport 6,- 25,- 42,- 8,- 25,- 45,- Jubil.-Argus 6,- 25,- 35,- mit Lederetui u. Klemmen Versand postfrei, p. Nachn.

Hört! Hört! und lest SiebenTage die neue Wochen-Zeitung für alle Rundfunk-Hörer. Jeden Freitag etwa 30 Seiten mit den Programmen Europas, schönen Bildern und interessanten Artikeln für 20 Pf. Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

G. W. ZAISER Nagold. Empfehle mein großes Lager in Spizbüten, Obstbüten, Bodenbüten, Cigarren- und Bonbons-Büten zu günstigen Preisen. Bei größerer Abnahme Sonder-Angebot. Außerdem liefere ich preiswert: Bäckerfaltenbüten, Hutbüten, Kaffeebodenbüten, Radelbodenbüten, Abreiß-Apparate, Rollenpapiere in jeder gewünschten Länge. Verlangen Sie Angebote! G. W. ZAISER Nagold.

Sommer-Sprossen werden, auch in Form von Säulen, in wenig Raum unter der Lampe bzw. bei künstlicher Lichtverhältnisse gekeimt. In Nagold: In der Apotheke und bei W. Lettche, Drogerie.

Deutsche evangelische Zeitschrift Geist und Arbeit. Preis pro Heft 35 Pfg. Sie und Ihre Familie werden viel Gewinn und Freude davon haben! Bestellungen nimmt entgegen G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Zinslose Darlehen zum Kauf von Möbeln, Motorfahrzeugen, Einrichtungen, Maschinen usw.; zur Atabulung geschäftl. od. priv. Verbindlichkeiten gewährt die Südd. Möbelparkasse Pfalzgrafenweller. Bitte schreiben Sie uns unter Beifügung des Rückportos.